

Buchbesprechung des Buches „Visionen für den ländlichen Raum“ von Gisbert Schalitz

Wie wenige andere überblickt Prof. Dr. Gisbert Schalitz den gesamten landwirtschaftlichen Bereich, angefangen von seinem kleinbäuerlichen Elternhaus bis zur renommierten Agrarwissenschaftlichen Fakultät der Humboldt Universität und dem Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) Müncheberg, ergänzt durch sein ehrenamtliches Engagement für den Schutz der Streuobstwiesen und für den Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e. V.. Aus diesem umfangreichen Erfahrungsschatz ist ein interessantes Alterswerk geworden. Wissenschaftliche Abhandlungen hat Schalitz in seinem Berufsleben viele geschrieben. Nun geht es ihm um die Quintessenz, um praktische Zukunftsfragen. Schonungslos rechnet er mit den Fehlentwicklungen der Landwirtschaftspolitik der letzten 60 Jahre ab, geißelt den brutalen Zwangskollektivismus der Kommunisten, kritisiert die rein marktwirtschaftlich orientierte, im Wesentlichen auf Agrochemie und falsch eingesetzte Subvention beruhende EU-Landwirtschaftspolitik. Sicher verklärt sich im historischen Rückblick das harte und entbehrungsreiche Leben der Kleinbauern ein wenig, wird der Familienbetrieb in einer Zeit und in einer Region, in der es kaum noch intakte Familien gibt, ein Stück weit idealisiert. Aber die Marschrichtung ist richtig, Förderungswürdig sind kleine, ökologisch wirtschaftende Familienbetriebe, die für das Geld des Steuerzahlers mit Grundwasser- und Naturschutz, mit Arterhaltung und Tourismusförderung, reichlich Gegenleistung liefern. Sie verzichten auf weitreichende Nutztier- und Futtermitteltransporte, auf chemisch-synthetischen Dünger und Pflanzenschutz- und Tierarzneimittel. Das erschwert die Ausbreitung von Tierseuchen und Futtermittelskandalen, spart Energie und bindet die Menschen an die Landschaft. Wer die riesigen, von früheren Tier- und Menschenreichtum entvölkerten und ausgeräumten Agrarlandschaften, beispielsweise in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern oder im nördlichen Sachsen-Anhalt kennt, der versteht dieses Herzensanliegen von Schalitz nur zu gut.

Aber Schalitz bleibt nicht bei der sehr deutlich ausgesprochenen Kritik und Anklage. Er gibt viele praktische Hinweise, wie in der Landwirtschaftspolitik umzusteuern wäre. Praxis und Theorie fließen da wohlgeordnet zusammen. Man muss nicht allen Analysen, Thesen und Ideen von Schalitz folgen, um zum Schluss zu kommen, hier spricht ein erfahrener und engagierter Landwirt und Naturschützer, der für die nachfolgenden Generationen die Summe seines Lebens zu Papier gebracht hat.